



## Jugendliche als Zielgruppe

Jugendliche sind im Bankenbereich eine hart umkämpfte Zielgruppe.

Mehr als die Hälfte der Jugendlichen bleibt bei der einmal gewählten Bank auch im Erwachsenenalter, und das oft ein Leben lang. D.h., sie werden zukünftig alle ihre Bankprodukte wie z.B. Kredite, Versicherungen, Wertpapiere etc., bei jener Bank erwerben. Kein Wunder, dass Bankinstitute viel Geld in Werbung und Marketing investieren, um Jugendliche als Kunden zu gewinnen und zu halten. Dabei wenden sie eine Fülle vertrauensbildender Maßnahmen an.

## Jugendkonten als Marketingstrategie

Fast jede Bank bietet Jugendlichen eine Mitgliedschaft in ihrem Jugendclub an. Durch eine solche Mitgliedschaft erhalten sie neben Geschenken auch ermäßigte Eintrittskarten für Konzerte, Sportevents, Discos, Theaterkarten und vieles mehr. Spezielle Zeitschriften, elektronische Magazine oder „Club-Apps“ informieren über Konzerte, Trends oder Modethemen. Preisausschreiben locken mit tollen Gewinnen.

Durch diese Marketingmaßnahmen wird bei Jugendlichen gezielt der Wunsch nach Konsumgütern gefördert. Wer viel kauft, gibt viel Geld aus, und wenn das Geld nicht mehr reicht, wird es ausgeborgt. Viele Banken suggerieren so ihren jungen Kund:innen, dass es mit ihrer Hilfe rasch und problemlos möglich ist, sich Konsumwünsche zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, Jugendliche dabei zu unterstützen, Werbestrategien im Jugendmarketing zu durchschauen, um bewusst und eigenverantwortlich ihre Konsumentenentscheidungen zu treffen.

## Jugendkonten als Übungsfeld

Zur Gewinnung von neuen Kund:innen vergibt der Großteil der Banken an Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren sogenannte Lehrlings- oder Jugendkonten. Auch Angebote für jüngere Kinder („Taschengeldkonten“) sind in der Praxis

üblich. Charakteristisch für diese Konten sind die spesenvergünstigte oder kostenfreie Kontoführung sowie Zusatzangebote wie Startguthaben oder Geschenke.

Ein Jugendkonto bedeutet für viele Jugendliche einen Schritt in die Selbständigkeit und sie können den Umgang mit Geld erproben. Die Möglichkeit, ihre Zahlungen mit Daueraufträgen oder Überweisungen selbständig zu disponieren, beinhaltet jedoch auch Risiken. Trotz der günstigen Konditionen ist es wichtig, die wirtschaftlich meist noch unerfahrenen Jugendlichen darauf hinzuweisen, dass es auch bei Jugendkonten (z.B. Barbehebungen am Bankschalter, Bareinzahlungen auf fremde Konten, Daueraufträge ...) zu erheblichen Kosten kommen kann.

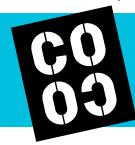
Jugendliche sollten daher, bevor sie sich für eine Bank entscheiden, immer mehrere Banken und ihre Konditionen für Privat- oder Jugendkonten vergleichen (die Arbeiterkammer bietet hierzu z.B. den [bankenrechner.at](http://bankenrechner.at)).

## Die Bankkarte (Debitkarte)

Das englische Wort debit kann ins Deutsche mit „belasten“, „Lastschrift“ oder „Abbuchung“ übersetzt werden.

„Eine Debitkarte (Bankomatkarte, Bankkarte, Sparkassenkarte) ist eine Karte, die zur bargeldlosen, meist auch kontaktlosen Bezahlung an der Kassa, zum Abheben von Bargeld am Geldautomaten und je nach Anbieter ggf. auch zum Bezahlen im Internet eingesetzt werden kann.“ (siehe [www.oenb.at/Zahlungsverkehr/bargeldloses-bezahlen/kartenzahlungen.html](http://www.oenb.at/Zahlungsverkehr/bargeldloses-bezahlen/kartenzahlungen.html))

Im österreichischen Sprachgebrauch hat sich anstatt Debitkarte der Begriff Bankomatkarte durchgesetzt. Seit 2019 tritt der Begriff Debitkarte jedoch stärker in Erscheinung, da diese von einigen ausgebenden Banken stark beworben werden. Das zusätzliche Hollogramm „Debit“ sowie eine Funktion für Zahlungen im Internet charakterisieren diese „neuen Debitkarten“.



*Im Sinne der Lesbarkeit und Einfachheit wird in den nachfolgenden Texten der Begriff Bankkarte als Sammelbegriff für die unterschiedlichen Typen von Karten verwendet.*

Laut Bankwesengesetz dürfen Karten für den Bargeldbezug an Jugendliche, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nur mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten ausgegeben werden. Ausgenommen sind Jugendliche, die das 17. Lebensjahr vollendet und ein eigenes Einkommen (z.B. Lehrlingseinkommen) haben. Diese Beschränkungen gelten nicht für Kundenkarten, mit denen Jugendliche nur im Foyer der eigenen Bank Geld beheben können. Generell dürfen Jugendliche bei Geldautomaten wöchentlich maximal € 400,00 beheben.

### Risiken und Gefahren

Der Besitz einer eigenen Bankkarte begünstigt häufig Spontaneinkäufe, ohne dass eine teure Kaufentscheidung zuvor bewusst durchdacht oder geplant wurde.

Durch bargeldloses Einkaufen verlieren Jugendliche zudem oftmals den Überblick über ihre Ausgaben. Leider informiert nicht jede Bank Jugendliche ausreichend über die Risiken einer eigenen Bankkarte oder die Folgen einer Kontoüberziehung. Daher sind Eltern, Banken und Schulen gleichermaßen angehalten, Jugendliche auf einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Konto (Überziehungsrisiken, Kontoauszugskontrolle ...) und ihrer Bankkarte vorzubereiten. Ein überzogenes Konto ist oftmals der erste Schritt in einen Schuldenkreislauf.

### Was sollte im Umgang mit Jugendkonten und Bankkarten beachtet werden?

Hier kommt es immer auf die Lebensumstände der Jugendlichen an. Banken sind meist in der Lage, personenabhängige individuelle Pakete für junge Menschen zu entwerfen.

Wichtig dabei ist, die Heranwachsenden gut zu begleiten und sie trotzdem ihre eigenen Lernerfahrungen machen zu lassen.

### Jugendkonto

#### ⇒ Vergleich verschiedener Angebote:

Ein Vergleich verschiedenster Angebote von Banken kann oft sehr aufschlussreich sein. Augenmerk sollte hier vor allem auf die Konditionen, den Leistungsumfang und die Soll- bzw. Habenzinsen gelegt werden.

#### ⇒ Guthabenkonto bzw. vernünftiger Überziehungsrahmen:

Zu großzügige Überziehungsrahmen fördern vor allem das Gefühl, einen „nie endenden Geldstrom“ zu haben. Das böse Erwachen ist hier vorprogrammiert. Den Jugendlichen sollte klargemacht werden, dass ein Überziehungsrahmen ein sehr teurer Kredit ist und nur zur Überbrückung von finanziellen Engpässen herangezogen werden sollte. Ein Abbau des so genannten Minus am Konto ist meistens eine sehr kostspielige und mühsame Sache, die sich oft auch über einen längeren Zeitraum hinzieht.

#### ⇒ Nutzung für regelmäßige Zahlungen:

Das Jugendkonto kann genutzt werden, um mit Funktionen wie Dauer- und Abbuchungsaufträgen bzw. Einzugsermächtigungen in Kontakt zu kommen und diese kennen zu lernen.

### Bankkarte

#### ⇒ Kein zu hohes Behebungslimit:

Dieses sollte den Bedürfnissen der Jugendlichen angepasst sein und kann mit der Bank individuell vereinbart werden. Weiters minimiert es das Risiko beim Verlust der Karte.

#### ⇒ PIN-Code:

Dieser sollte immer getrennt von der Bankkarte (z.B. in einer Dokumentenmappe) aufgehoben, jedoch nicht weggeworfen



werden. Wichtig ist, dass man ihn immer zur Hand hat, wenn man ihn z.B. vergessen hat. Weiters sollte man es unbedingt vermeiden, seine Karte anderen zu borgen und/oder seinen PIN-Code weiterzusagen.

⇒ **Vorsicht beim Geld-Abheben am Bankomaten:**

Leider gibt es immer wieder Personen, die jemandem die Bankkarte entwenden und dann Geld von dessen Konto abheben. Daher ist es wichtig, sich beim Eintippen des Codes gut vor fremden Blicken abzuschirmen, damit niemand den PIN-Code ausspähen kann.

⇒ **Was tun beim Verlust der Bankkarte?**

Sofortiges Sperren der Karte! Die Notrufnummer zum Sperren der Bankkarte findet man an jedem Bankomaten. Sinnvoll ist natürlich auch ein Einspeichern dieser Nummer am Smartphone. Eine Sperre wird unmittelbar mit Einlangen des Sperrauftrags wirksam.

Weiters sollte der Verlust oder der Diebstahl bei der Polizei gemeldet werden, da die Banken häufig eine polizeiliche Verlust- oder Diebstahlsmeldung verlangen. Es ist nämlich zu beachten, dass Besitzer:innen von Bankkarten Sorgfaltpflichten haben. Sind Kartenbesitzer:innen leicht fahrlässig mit ihrer Karte umgegangen, müssen sie bei unberechtigter Abhebung vor der Kartensperre einen Pauschalbetrag von maximal € 50,00 zahlen.

Bei grober Fahrlässigkeit (z.B. Liegenlassen der Karte im Auto) kommt es sogar zu höheren Beträgen, die die Besitzer:innen übernehmen müssen.

Daher ist es äußerst wichtig, die AGB (Allgemeinen Geschäftsbedingungen) der kartenausgebenden Bank vorher zu lesen, damit es nachher keine bösen Überraschungen gibt.

**Anmerkungen**

Horizontal lines for taking notes.